

Hilfsangebote für die Trinkerszene

Straßensozialarbeiter sind besser zu erreichen

Lüneburg. Sie sind nicht verschwunden, aber weniger auffällig als vor Jahren: die Männer und Frauen, die sich täglich an einem Bushäuschen am Platz Am Sande treffen und dort Bier und Schnaps trinken. Seit 2012 betreuen Herbergsverein und Drogenberatungsstelle (drobs) den Personenkreis. Jetzt geht Projektleiter André Pluskwa mit seinen Kollegen mit Informationsblättern noch einmal auf Geschäftsleute und Anlieger zu, sie können sich bei Problemen an ihn wenden.

Neben dem Sand haben die Sozialarbeiter den Reichenbach-Brunnen im Blick, auch dort treffen sich Wohnungslose zum Trinken. Pluskwa schätzt den Kern der Betroffenen auf rund 20 Personen.

Wie berichtet, haben Stadt und Landkreis das Angebot der Straßensozialarbeit nach einigem Zögern vor Jahren mit den Partnerorganisationen ins Leben gerufen, nachdem Polizei und Rettungsdienst ständig gefordert

waren: Betrunkene lagen auf der Straße, es gab Pöbeleien und Schlägereien. Diese Einsätze sind deutlich zurückgegangen. In einer gemeinsamen Runde haben sich Behörden, Polizei und Sozialarbeiter kürzlich zusammengesetzt und ihre Zusammenarbeit besprochen – die laufe gut.

Die Streetworker, die täglich vor Ort sind, kennen die Klientel und können kritische Situationen oftmals im Vorfeld klären. Zudem machen sie den Betroffenen Angebote: Das kann die drobs sein, für Wohnungslose auch das Obdach am Kalkberg oder der Treff Wendepunkt an der Salzstraße, wo über Angebote informiert wird oder Menschen, die weiterziehen, Wäsche waschen können. Pluskwa betont, dass alles auf Freiwilligkeit beruhe, niemand müsse die Hilfe annehmen. Platzverweise könne nur die Polizei aussprechen.

Wer mit den Sozialarbeitern Kontakt aufnehmen möchte, erreicht sie unter ☎ (0 15 20) 8 88 31 44.ca